

## Sportausschuß informiert sich über Lage und Leistungen der Sporthochschule

### Kanzler sagt für November wegen Energiemangels Schließung voraus

Zu einem Gedankenaustausch trafen sich die Mitglieder des Sportausschusses des Landtags Nordrhein-Westfalen mit Vertretern der Deutschen Sporthochschule (DSHS) in Köln. Die Hochschulspitze, vertreten durch Rektor und Kanzler, gab dabei den Abgeordneten einen Überblick über Lage und Probleme der Hochschule und erörterte mit ihnen Fragen der Zulassung und des Ausbildungsbetriebs. Wie ernst die Situation von der Hochschule selbst eingeschätzt wird, machte der Kanzler in Zusammenhang mit den wachsenden Energiekosten klar: „Wir steuern einer Entwicklung zu, in der wir im November die Hochschule und alle Sporthallen schließen müssen.“ Der Vorsitzende des Sportausschusses, Richard Winkels (SPD), unterstrich, daß die Funktionsfähigkeit der Hochschule auch in schwierigen Zeiten erhalten bleiben müsse.

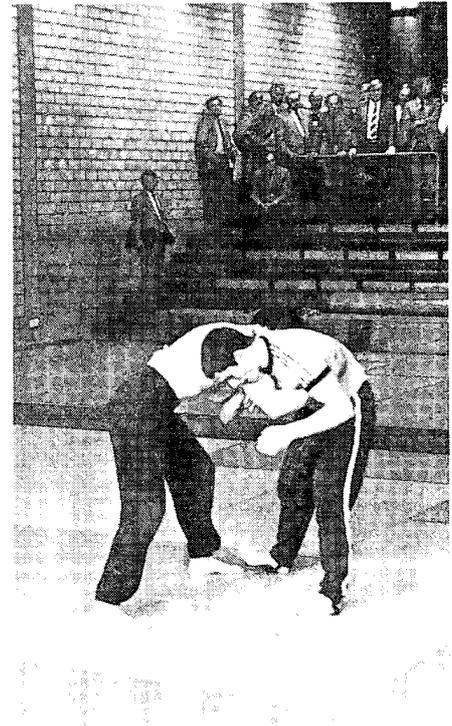
Der neugewählte Rektor der DSHS, Professor Dr. Dietrich Reiner Quanz, der die Ausschußmitglieder zu ihrem „Heimspiel“ begrüßte („Sie sind der einzige Landtagsausschuß, der eine Sporthochschule zur Aufgabe hat“), machte seine Bedenken gegen die Konzentrationspläne des zuständigen Wissenschaftsministers deutlich. Er befürchte, daß der Ausbau der letzten zehn Jahre zurückgefahren werde. Es finde ein „allgemeines Einsammeln von Stellen in nicht näher definierte Bereiche“ statt – zumeist in Richtung der Hochschulkliniken. Quanz meinte, die DSHS wünsche mehr Ruhe und Entwicklungsmöglichkeiten; in den letzten Jahren sei sie aber einer Desorientierung durch Gesetze und Verordnungen ausgesetzt gewesen. Zur Untermauerung seiner Ansicht führte der Rektor an, daß im gegenwärtigen Sommersemester nicht weniger als 28 Lehramtsordnungen an der DSHS gültig seien.

Angesichts sinkender Berufsaussichten von Diplomsporthelehrern und Sportlehrern einzelner Schulstufen – genannt wurden die Primarstufe und die Sekundarstufe I – verwies Quanz auf die Bemühungen seiner Hochschule, im außerschulischen Bereich den Absolventen der Hochschule neue Beschäftigungsfelder zu erschließen. Das Diplomstudium befinde sich im Wandel; neben dem klassischen Diplom A, das eine breite Schwerpunktbildung in vier Sportarten und Lehrpraxis für Schule und Verein biete, gebe es den neuen Typus des Diploms B, in dessen Mittelpunkt behindertenspezifische Sportformen und die entsprechende Lehrpraxis stehen. Zwei Absolventen dieses neuen Sportlehrertyps hätten gerade die Hochschule verlassen. Quanz: „Hier zeitigt die Studienreform erste Erfolge.“ Im Planungsstadium steht nach Mitteilung des Rektors das Diplom C, das den Freizeitsport von jungen und alten Menschen sowie von Randgruppen umfassen soll. Daten zur aktuellen Situation legte der Kanzler der DSHS, Dr. Eike Reschke, vor. Danach hat die Hochschule im laufenden Sommersemester die Grenze von 5000 Studenten überschritten. Pro Semester werden 468 Studienbewerber neu aufgenommen. Seit einem Jahr müssen sie sich in den Sport-Lehrämtern einer Aufnahmeprüfung unterziehen, die nicht die spätere Lehrfähigkeit, sondern die „globale Bewegungsfähigkeit“ testen soll; immerhin zehn Prozent der Bewerber scheitern an dieser Hürde. Die unsicher gewordenen Berufsaussichten veranlaßt eine

steigende Zahl von Studenten, neben ihrem Lehramtsstudium noch in das Diplomstudium einzusteigen und mit dieser Doppelqualifikation ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Der Kanzler bezifferte die Umsteigerquote auf 30 bis 40 pro Semester. Reschke: „Wenn dieser Trend so anhält, müssen wir zum Mittel des Numerus clausus für höhere Fachsemester greifen.“

Die angespannte Finanzlage der DSHS machte der Kanzler an zwei Beispielen deutlich, an den Energiekosten und an den Mitteln zur Unterhaltung der Hochschulbauten. Die Hochschule müsse Mitte November selbst dann schließen, wenn die Mittel für Wärme, Strom und Wasser in vorgesehener Umfang zur Verfügung stünden. Reschke informierte den Ausschuß über die Anstrengungen der Hochschule, im Energiesektor zu Einsparungen zu kommen – gegen den erbitterten Widerstand von Nutzergruppen, denen etwa zwei morgendliche Trainingsstunden im Schwimmbad gekürzt wurden. Es sei durch die vorübergehende teilweise oder völlige Schließung einzelner Einrichtungen gelungen, über 100000 Mark einzusparen.

Die 300000 Mark, die der Wissenschaftsminister für 1982 zur Unterhaltung der Bauten zur Verfügung gestellt habe, seien schon jetzt vollständig verausgabt. Darum



Bei seinem Rundgang besichtigte der Ausschuß auch das moderne Hockey- und Judozentrum der Deutschen Sporthochschule.

fehle das Geld, um die vom Staatshochbauamt der Universität Köln in einer langen Liste aufgezählten Mängel – hier stehen Reparaturkosten in Höhe von 2,4 Millionen Mark zu Buche – zu beseitigen. Die anwesenden Vertreter des Wissenschaftsministeriums schlossen allerdings aus, daß mit einer Erhöhung der Mittel zur Bauunterhaltung in diesem Jahr zu rechnen sei; die Mängel an der DSHS seien außerdem nicht gravierender als an anderen Hochschulen. Für 1983, so Dr. Fleischer, Ministerialrat im Wissenschaftsministerium, sehe die Lage ähnlich düster aus.



Kann die Sporthochschule bald keine großen Sprünge mehr machen? Der Ausschuß zeigte sich beeindruckt von den Übungsbedingungen, die die große Halle des Leichtathletikzentrums bietet.